



Es gilt das gesprochene Wort!

Sperrfrist: 1. Februar 2010, 11:30 Uhr

Statement

des
Bayerischen Staatsministers
für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie

Martin Zeil

anlässlich
des Pressegesprächs beim Presseclub München

am 1. Februar 2010
in München

Gliederung

- I. Mit wirtschaftlicher Kompetenz Beschäftigung sichern, neue Arbeitsplätze schaffen1
- II. Innovationen vorantreiben4
- III. Zügige Umsetzung der Laufzeitverlängerung5
- IV. Verkehrsinfrastruktur modernisieren und ausbauen7

Herzlichen Dank für die Einladung zum Presseclub München.

Ich freue mich, mit Ihnen über die wirtschaftspolitischen Themen, die uns in Bayern auf den Nägeln brennen, einmal ausführlicher sprechen zu können. Pressemeldungen, Interviews, O-Töne unterliegen zwangsläufig dem Diktat kurz, knapp, präzise. Heute kann und will ich gerne auf Hintergründe und interessante Details eingehen.

Gestatten Sie mir, unserem Gespräch einige kurze Anmerkungen voranzustellen:

I. Mit wirtschaftlicher Kompetenz Beschäftigung sichern, neue Arbeitsplätze schaffen

Die aktuellen Stellenabbaupläne von Großunternehmen wie Siemens zeigen: Auch wenn sich die Konjunktur zusehends stabilisiert, wir können noch keine Entwarnung geben. Die Krise ist noch lange nicht überwunden.

Vor allem am Arbeitsmarkt kommen in den nächsten Monaten keine leichten Zeiten auf uns zu.

Zwar zeigte sich Bayerns Arbeitsmarkt auch im Januar erfreulich robust. Wir haben unverändert die niedrigste Arbeitslosenquote aller Länder.

Aber: Umsätze und Produktion in der Industrie liegen immer noch weit unter dem Niveau von 2008. Die Betriebskapazitäten sind nach wie vor in hohem Umfang nicht ausgelastet. Bei anhaltend hoher Kostenbelastung wird es für die Betriebe zunehmend schwieriger, ihre Mitarbeiter zu halten. Wir müssen damit rechnen, dass sowohl Unternehmensinsolvenzen als auch die Arbeitslosenzahlen in den nächsten Monaten weiter zunehmen.

Wir müssen zur Kenntnis nehmen: Auch bei uns zeichnet sich für 2009 ein Einbruch der Wirtschaftsleistung um 4,5 bis 5 Prozent ab. Diese 4,5 bis 5 Prozent fehlen den Haushalten, den Unternehmen und dem Staat dauerhaft. Wir haben es nicht mit einer kleinen Konjunkturdelle zu tun. Wir stecken in der tiefsten Wirtschaftskrise der Nachkriegszeit.

Wir haben jetzt zwei Möglichkeiten:

1. Entweder: Wir machen weiter wie bisher. Dann wird es Jahre dauern bis wir wieder das gesamtwirtschaftliche Niveau von 2008 erreicht haben. Dann stehen uns Jahre beschäftigungspolitischer Unsicherheiten bevor. Das will ich nicht tatenlos hinnehmen.

2. Alternative: Wir wagen einen neuen wirtschaftspolitischen Kraftakt und richten alle Instrumente konsequent darauf aus, Bayern auf einen nachhaltigen Wachstumspfad zurückzuführen und für eine neue Beschäftigungsdynamik zu sorgen. Dafür kämpfe ich.

Krisenzeiten sind Zeiten in denen wirtschaftspolitische Kompetenz gefragt ist.

- Wir müssen die Mittelstandsfinanzierung sicherstellen,
- die Investitionsdynamik im Freistaat steigern und
- die Innovationskraft der bayerischen Wirtschaft weiter stärken.

Kurz: Meine wirtschaftspolitische Leitlinie lautet: Innovationen vorantreiben, Chancen schaffen, Bayern erneuern.

Dazu nur zwei Beispiele:

II. Innovationen vorantreiben

Entscheidende Voraussetzung für den wirtschaftlichen und beschäftigungspolitischen Erfolg Bayerns ist für mich, jetzt mutig und offensiv in die Zukunft unseres Landes zu investieren. Das gilt in heute der Wirtschaftskrise mehr denn je. Dieses Ziel geben wir nicht auf. Innovationen sind die Voraussetzung für die Arbeitsplätze von morgen.

Im Koalitionsvertrag haben CSU und FDP vereinbart, den Anteil der FuE-Ausgaben an der Wirtschaftsleistung bis zum Ende der Legislaturperiode auf 3,2 Prozent zu steigern. Daran halten wir fest. Konkret bedeutet das: Wir müssen die FuE-Ausgaben Jahr für Jahr um 6 Prozent steigern. Damit wollen wir die erfolgreiche bayerische Technologiepolitik weiter ausbauen.

Diese Anstrengungen zahlen sich aus. Die hohe Kompetenz von Wirtschaft und Wissenschaft im Freistaat zeigt sich auch in der Bilanz der zweiten Runde des Spitzen-Cluster-Wettbewerbs der Bundesregierung. Von den fünf Technologie-

Flaggschiffen, die vom Bund jetzt gefördert werden, kommen zwei aus Bayern. Darunter befindet sich auch der „Münchner Biotech-Cluster – m4“. Die Gewinner erhalten für fünf Jahre jeweils insgesamt bis zu 40 Millionen Euro, um Ideen und Konzepte in ihren Clustern zu realisieren. Die beiden erfolgreichen bayerischen Projekte werden auch von uns unterstützt. Der Biotechnologie-Standort München wird neuen Schub bei der Entwicklung innovativer Therapien und Diagnostika erhalten und sich in der Spitzengruppe der europäischen Biotech-Regionen fest etablieren.

III. Zügige Umsetzung der Laufzeitverlängerung

Im besonderen Interesse des Freistaats und seiner Wirtschaft liegt die Laufzeitverlängerung der Kernkraftwerke. Deshalb drängt Bayern auf die zügige Umsetzung der Laufzeitverlängerung.

Die bayerischen Kernkraftwerke sind auf absehbare Zeit unverzichtbar, wenn der bayerische Strombedarf weiter aus eigener Erzeugung gedeckt werden soll.

- Ein Ersatz durch erneuerbare Energien, Gas-/Kohlekraftwerke oder Stromeinsparung bis

zum Jahr 2020, wenn das letzte bayerische Kernkraftwerk nach geltendem Atomgesetz abgeschaltet werden soll, ist völlig unrealistisch.

- Ein Ersatz durch Stromlieferungen aus dem Ausland oder anderen Teilen Deutschlands ist mangels ausreichender Netzkapazität ebenfalls unrealistisch.
- Die massive Angebotsverknappung würde zu deutlich höheren Strompreisen führen.
- Die Kernenergie ist unverzichtbar zur Erreichung der bayerischen Klimaschutzziele. Und weltweit wird die Kernenergie weiter genutzt.

Gleichzeitig mit der Laufzeitverlängerung müssen wir sicherstellen, dass ein großer Teil der zusätzlichen Gewinne der Kernkraftwerksbetreiber dem Gemeinwohl zugute kommt: für energietechnische Forschung und Entwicklung und zur Dämpfung der Strompreise.

IV. Verkehrsinfrastruktur modernisieren und ausbauen

Die Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Bayern stärken und seine Beschäftigungsdynamik steigern heißt auch, die Verkehrsinfrastruktur modernisieren und ausbauen. Auch hier haben wir gute Chancen, bei wichtigen Projekten in nächster Zeit gut voranzukommen.

Der Ministerrat hat noch im Dezember mein Gesamtkonzept zur Zukunft des Bahnknotens München gebilligt. Wir werden jetzt die Planungen und Finanzierungsverhandlungen mit dem Bund für die 2. S-Bahnstamm-Strecke, die schnelle Flughafenbindung über den Ostkorridor und den Erdinger Ringschluss kräftig vorantreiben.

Von der neuen Regierungskoalition in Berlin mit einem Bundesverkehrsminister aus Bayern erhoffe ich mir zusätzlichen Rückenwind. Ich habe ihm unsere Pläne für den Bahnknoten München vorgestellt. Auch er sieht die Notwendigkeit, zügig ein zukunftsfähiges Schienensystem im Großraum München zu schaffen. Dazu haben wir eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die im Januar bereits

ein erstes Mal getagt und sich über die weiteren Schritte geeinigt hat.

Entscheidend für eine zügige Realisierung der notwendigen Verkehrsprojekte im Großraum München wie in ganz Bayern ist eine ausreichende Finanzierung. Wir brauchen dringend mehr Mittel für den Neu- und Ausbau des Eisenbahnnetzes. Darauf werden wir weiter drängen und in Berlin jetzt hoffentlich mehr Zustimmung und Unterstützung finden als das in den letzten Jahren der Fall war.

Über einem Erfolg freue ich mich besonders: Meine Forderung, ein Planungskostenbudget auf Bundesebene einzurichten, ist von der Bundesregierung aufgegriffen worden. Ich habe dem Bundesverkehrsminister konkrete Vorschläge unterbreitet, wie wir von der Möglichkeit der Vorratsplanung für die bayerischen Schienenprojekte Gebrauch machen können. Alles in allem erwarte ich, dass wir in den nächsten Jahren beim Ausbau der Verkehrsinfrastruktur besser vorankommen, als das in der Vergangenheit der Fall war.

Dabei möchte ich es zunächst belassen. Gestatten Sie mir nur noch eine Anmerkung: Unsere Stärken im Export und bei hochinnovativen Industrieprodukten haben uns jahrelang hohe Wachstumsraten beschert. Jetzt in der Krise muss Bayern wegen dieser Schwerpunkte zwar mehr einstecken als andere. Aber wenn die Konjunktur wieder anzieht, werden wir mit innovativen Produkten und Dienstleistungen und neuen Erfolgen auf den Weltmärkten auch wieder schneller aus der Krise herauskommen als andere. Bayern wird gestärkt aus der Krise hervorgehen.